Exzellenz-Stipendiatin Müge Özlütiras
bei ihrem Einsatz als Tutorin an der ETH Woche 2018

HIGHLIGHT AUS ALLER WELT IN DIE SCHWEIZ

Aus allen erdenklichen Ländern kommen die Studierenden, die an der ETH Zürich mit einem Exzellenz-Stipendium gefördert werden – allen voran aus der Schweiz, Deutschland und den USA, gefolgt von China, Österreich und Indien. Doch wohin verschlägt es die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen nach bestandener Abschlussprüfung?

Die Statistik der Jahre 2007 bis 2015 zeigt: Rund 30 Prozent der Exzellenz-Stipendiatinnen und -Stipendiaten stammen aus der Schweiz. Mehr als doppelt so viele, nämlich im Durchschnitt 77 Prozent, blieben nach Abschluss ihrer Ausbildung hier und fanden eine Stelle in der Wirtschaft, gründeten ihr eigenes Unternehmen oder setzten ihre akademische Karriere an einer Schweizer Hochschule fort. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein: persönliche Motive, gute Arbeitsbedingungen und vor allem ihr Netzwerk, welches sie während der Ausbildung auch dank des Exzellenz-Stipendiums aufbauen konnten. Die langjährige, treue Unterstützung der Gönnerinnen und Gönner führt so dazu, dass diese jungen Fachleute mit ihrem Wissen, ihrem Elan und ihrer Leistungsbereitschaft zum Wohlergehen der Schweizer Wirtschaft und zur Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Hochschulen beitragen. Dies kommt letztendlich dem ganzen Land zugute.

So vielfältig die Hintergründe und persönlichen Biographien, so verschieden sind auch die Interessen und fachlichen Fähigkeiten der jungen Exzellenz-Stipendiaten. Einige vielversprechende junge Talente der letzten zehn Jahre werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

ANNA SAUR

Exzellenz-Stipendium 2016 – Management, Technologie und Ökonomie

Quelle: ETH Zürich Foundation

Anna Saur hat das Masterstudienprogramm Management, Technologie und Ökonomie (MSc ETH MTEC) gewählt. Zurzeit macht sie ein Praktikum in der Abteilung Mercedes-Benz Cars bei Daimler Greater China in Peking. Ab Oktober beginnt sie ein zweites Praktikum im Supply Chain Management bei On Running in Zürich.

"Bereits vor meinem Masterstudium habe ich mich für die Optimierung von Geschäftsprozessen interessiert. Das ist auch mein grösster Antrieb: Ich möchte Dinge verbessern. Perfekt abgestimmte Abläufe haben so viele positive Auswirkungen. Die Arbeit wird für alle Beteiligten angenehmer, die Qualität eines Produkts oder einer Dienstleistung wird besser, der Kunde wird zufriedener, und nicht zuletzt sind effiziente Prozesse auch umweltfreundlicher, indem beispielsweise LKW optimal ausgelastet sind und somit pro Einheit weniger Treibhausgase produziert werden.

Es ist der finanziellen Unterstützung durch das Exzellenz-Stipendium zu verdanken, dass ich mir das Praktikum bei Daimler in China leisten konnte. Hier unterstütze ich mein Team dabei, lokal den Bau verschiedener Fahrzeugreihen zu entwickeln. Dabei müssen wir natürlich die hiesigen regulatorischen Anforderungen und auch andere, für China spezifische Merkmale wie beispielsweise einen längeren Achsabstand berücksichtigen. Diese „Lokalisierungsprojekte" bedingen deshalb sehr viele Gespräche und Abstimmungsrunden mit Kollegen aus verschiedenen Bereichen.

Es gefällt mir, Einblicke in die Strategie und Geschäftsprozesse von Daimler Greater China und in die chinesische Arbeitskultur zu erhalten. Gleichzeitig bin ich aber auch sehr gefordert: Die kulturellen Unterschiede zwischen China und der Schweiz sind schon sehr gross, besonders in der Kommunikation. Daneben ist aber auch die Arbeit in einem traditionsreichen Grosskonzern anspruchsvoll, denn die Kommunikationswege sind lang und unübersichtlich, und es herrscht ein starkes Hierarchiedenken. Daher bin ich sehr gespannt auf mein nächstes Praktikum bei On, wo die Hierarchien flach und die Kommunikationswege kurz sind.

Mich für das Masterstudium an der ETH Zürich und das Exzellenz-Stipendium zu bewerben, war rückblickend die wichtigste Entscheidung in meiner bisherigen Karriere.

Ich denke, das MTEC-Programm mit den vielseitigen Vorlesungen und praktischen Fallstudien hat mich optimal auf den Arbeitsalltag vorbereitet. So habe ich zum Beispiel gelernt, Ideen und Konzepte aus verschiedenen Bereichen klar zu strukturieren, übersichtlich darzustellen und überzeugend zu präsentieren. Verschiedene Vorlesungen haben uns zudem darin geschult, kritisch zu denken. Dies ist besonders im Arbeitsalltag eines Grosskonzerns mit vielen eingefahrenen Prozessen essenziell, um Arbeitsabläufe verbessern zu können."

DAVID MZEE

Exzellenz-Stipendium 2013 – Bewegungswissenschaften und Sport

Quelle: ETH Zürich Foundation

David hat schon immer leidenschaftlich Sport getrieben. So lag es für ihn nahe, an der ETH Zürich Bewegungswissenschaften zu studieren. Neben dem Studium trainierte David Kampfkunst, Hand-, Basket- und Fussball sowie Skaten und Skifahren. Bei einem speziellen Training während des Unterrichts verletzte sich David schwer und ist seither auf den Rollstuhl angewiesen. Dies hat ihn jedoch nicht vom Sport abgehalten – im Gegenteil: Monoskibobfahren, Handbike, Badminton, Tennis und vor allem Rollstuhlrugby sind jetzt seine bevorzugten Sportarten. David schloss 2016 sein Masterstudium als Jahrgangsbester ab und gewann damit den Willi-Studer-Preis, der jedes Jahr an der ETH Zürich der besten Absolventin/dem besten Absolventen aus jedem Masterstudiengang vergeben wird. Seit Februar 2018 hat er zudem das Lehrdiplom und sucht zurzeit eine Stelle als Sportlehrer an einer Kantonsschule. Als ehemaliger Exzellenz-Stipendiat unterstützt David das Exzellenz-Stipendium nun auch als Gönner.

"Besonders stolz bin ich auf das Spiel unserer Rollstuhlrugby-Nationalmannschaft gegen den Weltmeister und Olympiasieger Australien am Canada Cup 2014. Auch unsere gute Leistung an der WM-Qualifikation 2018 war ein Höhepunkt. Daneben habe ich ein Ausbildungskonzept für Nachwuchssportler im Rollstuhlrugby ausgearbeitet. Ziel dieses Konzeptes ist es, die Qualität des Trainings noch weiter zu verbessern und dem Nachwuchs den Anschluss an den Spitzensport zu erleichtern.

Das Studium und den Sport unter einen Hut zu bringen, erforderte Disziplin, eine genaue Planung und ein unterstützendes Umfeld. Daneben waren auch die Hilfsbereitschaft der ETH Zürich, ein flexibler Nationaltrainer und nicht zuletzt das Exzellenz-Stipendium ausschlaggebend. Ohne Letzteres hätte ich nebenbei mehr arbeiten müssen, worunter das Studium, der Sport oder gleich beides gelitten hätte. Neben dem finanziellen Vorteil war vor allem der Austausch mit anderen hochmotivierten Studierenden und auch den Professorinnen und Professoren ein grosses Plus. Insgesamt hat das Exzellenz-Stipendium mein Selbstvertrauen ganz wesentlich gestärkt. Ich rate auch allen jetzigen und künftigen Exzellenz-Stipendiaten, die coolen Veranstaltungen, die im Rahmen des Programms organisiert werden, unbedingt zu besuchen.

Mein Studium lieferte von der Trainingslehre über die Physiologie und Biomechanik bis hin zur Sportphysiologie und Ernährung sehr vieles, was ich beim Sportausüben selber direkt anwenden kann. Daneben sind Disziplin, Ausdauer und Hartnäckigkeit Eigenschaften, die man sowohl im Studium als auch beim Sport braucht und die man sich auch antrainieren kann, was wiederum beidem zugutekommt. Eine andere ehemalige Stipendiatin hat mich auf die Idee gebracht, selber zum Gönner zu werden.

Da ich das Exzellenz-Stipendium bestens kenne, weiss ich, dass das Geld dort gut eingesetzt wird. Es ist schön, etwas zurückzugeben und eine gute Sache am Laufen zu halten."

RAFAEL SCHMITT

Exzellenz-Stipendium 2011 – Materialwissenschaft

Quelle: Rafael Schmitt

Rafael Schmitt studierte Materialwissenschaft an der ETH Zürich und schloss das Studium 2012 ab. Sowohl in der Bachelor- als auch in der Masterarbeit befasste er sich intensiv mit der Solarzellenforschung, seine Doktorarbeit schrieb er jedoch zum Thema Memristoren, die für zukünftige Computerspeicher verwendet werden können. Heute arbeitet Rafael als Projektleiter bei Exentis, einem jungen Unternehmen, welches mit einem neuen 3-D-Druckverfahren massgeschneiderte Kundenlösungen für die Massenfertigung anbietet.

"Während einer Vorlesung in Materialphysik, in der wir den photoelektrischen Effekt durchnahmen, war ich ganz begeistert davon, wie sich Licht in elektrische Energie umwandeln lässt - das Grundprinzip einer Solarzelle. Danach war für mich klar, dass ich in die Solarzellenforschung einsteigen wollte. Nach zwei erfolgreichen Forschungsprojekten über Dünnschichtsolarzellen wollte ich aber noch andere Bereiche kennenlernen. In meiner Doktorarbeit beschäftigte ich mich mit Bauteilen aus elektrochemischen Materialien, sogenannten Memristoren, um einen neuen Ansatz für zukünftige Computerspeicher zu erforschen. Heute arbeite ich als Projektleiter bei Exentis daran, kundenspezifische Produktlösungen mit der 3-D-Siebdrucktechnologie zu erarbeiten. Zum Beispiel haben wir einen Fahrzeug-Katalysator mit einer neuartigen Helix-Struktur entwickelt, der ausschliesslich mittels eines von Exentis patentierten Verfahrens gefertigt werden kann. Dafür haben wir auch eine spezielle Keramik kreiert, sodass insgesamt eine viel bessere katalytische Wirkung erzielt werden kann. Im Endeffekt führt dies zu einem deutlich verringerten Schadstoffausstoss. Von der Solarzellenforschung über Computerspeicher zu 3-D-Druck – der rote Faden bleibt die Materialwissenschaft, die eben in fast allen Gebieten eine zentrale Rolle spielt.

Meine Motivation lässt sich folgendermassen zusammenfassen: Ich will verstehen, um danach zu verbessern. Es reizt mich, Bestehendes zu verändern und so die Technologie von morgen zu kreieren. Für mich geht es auch darum, der Gesellschaft auf diese Weise etwas zurückzugeben.

Wenn ich an mein ETH-Studium zurückdenke, habe ich im Bachelorstudium laufen gelernt - bildlich gesprochen natürlich. Dort ging es darum, sich die Grundlagen und Bewährtes anzueignen. Im Masterstudium stiess ich dann an die Grenzen des heutigen Wissens und musste mir angewöhnen, selbständig neue Wege zu gehen und Unbekanntes zu entdecken. Ich finde, die ETH bietet eine ideale Plattform, um sich genau dieses eigenständige Suchen und Entdecken anzueignen.

Ich habe immer noch eine starke emotionale Bindung zur ETH Zürich und fühle mich immer noch als Teil der ETH-Familie. Ich denke, das bleibt das ganze Leben so."

FELIX BÖWING

Exzellenz-Stipendium 2016 – Elektrotechnik und Informationstechnologie

Quelle: ETH Zürich Foundation

Felix Böwing studiert im letzten Jahr Elektrotechnik. Seit Anfang 2017 engagiert er sich ehrenamtlich bei BuyAware. Diese Gruppe junger Studierender aus der ganzen Schweiz stellt Informationen zu den sozialen und ökologischen Herstellungsbedingungen von Smartphones zur Verfügung. Damit ermöglicht BuyAware den Konsumenten, diese Kriterien beim Kauf eines neuen Gerätes zu berücksichtigen. Als langfristige Vision möchte BuyAware bewirken, dass der Elektroniksektor nachhaltiger wird.
www.buyaware.org

"Bei BuyAware war ich zuerst für die Entwicklung der neuen Website verantwortlich. Jetzt bin ich vermehrt als Workshopleiter aktiv. An diesen Veranstaltungen thematisieren wir erst die sozialen und umweltrelevanten Auswirkungen der Elektronikindustrie und führen dann durch unser Ratingkonzept. Mein erster eigener Workshop fand im Impact Hub Zürich statt, einer Gemeinschaft aus Unternehmern, Kreativen und Techies, die vernetzt arbeiten und Lösungen für eine enkeltaugliche Zukunft erarbeiten. Den nächsten Workshop werde ich in Zusammenarbeit mit der Kommission der Nachhaltigkeitswoche im Oktober an der Uni Zürich durchführen. Nebenbei kümmere ich mich auch um die IT bei BuyAware.

Als Elektroingenieur gefällt mir an BuyAware, dass ich dazu beitragen kann, meinen eigenen Fachbereich etwas nachhaltiger zu gestalten. Dieser Aspekt wird im Studium meiner Meinung nach etwas vernachlässigt. Die Herstellung von Elektronik ist sehr komplex und verursacht oftmals grosse Umweltbelastungen und soziale Ungerechtigkeit. Da die Lieferketten international sind und sich damit nationalen Gesetzgebungen grösstenteils entziehen, liegt es an den Konsumenten zu entscheiden, welche negativen Auswirkungen nicht geduldet werden sollen. BuyAware bewertet die Nachhaltigkeit und die soziale Verträglichkeit von Handys und möchte das erste „Bio-Label" für Elektronik etablieren. So soll es für die Konsumenten möglich werden, sich über die verschiedenen Produktionsstandards zu informieren und entsprechende Kaufentscheidungen zu treffen – ganz nach dem Vorbild des Lebensmittelsektors.

Bei BuyAware habe ich erlebt, dass ich für ein Engagement, welches mich begeistert, Kapazitäten freisetzen kann, die ich nicht für möglich gehalten hätte.

Ich kann mich aber nur deshalb so stark für BuyAware engagieren, weil ich ein Studium gewählt habe, von dem ich restlos überzeugt bin. Für mich ist dies die Voraussetzung dafür, dass ich mich mit gutem Gewissen und phasenweise auch mit hohem Zeiteinsatz für eine andere gute Sache einsetzen kann.
Mir gefällt mein Studium, da ich mir die theoretischen Grundlagen der Informationstechnologie aneignen kann. Im Allgemeinen kennt man diese ja nur von der Anwenderseite her. Bei BuyAware kann ich dieses Grundlagenwissen teilweise anwenden. Alles in allem bietet sich mir aber einfach eine willkommene praktische Erfahrung, die mit dem Studium nicht so viel zu tun hat.
Künftig möchte ich mit meinem Wissen in Informationstechnologie dazu beitragen, komplexe technische Herausforderungen anzugehen und zum Wohle der Menschen neuartige Lösungen zu erarbeiten. Was das konkret bedeuten kann, möchte ich erst einmal in meiner Masterarbeit ausprobieren."

LINN BIESKE

Exzellenz-Stipendium 2015 – Materialwissenschaft

Quelle: ETH Zürich Foundation

Linn ist eine ausgesprochene Forscherin und Erfinderin und hat für ihre Innovationen bereits zahlreiche Preise gewonnen. So erlangte sie zum Beispiel 2013 als 19-Jährige mit ihrer Entwicklung einer intelligenten Zahnspange einen Preis bei „Jugend forscht". Auch 2014 erzielte sie beim „i hoch 3" Erfinderwettbewerb des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) den zweiten Platz mit der Entwicklung einer in die Fensterscheibe integrierten Antenne, die eine optimale drahtlose Kommunikation per Handy oder WLAN selbst bei Wärmeschutzverglasung ermöglicht. Zusätzlich zu ihrem Masterstudium in Materialwissenschaft an der ETH Zürich, welches sie im Sommer 2018 abgeschlossen hat, absolviert Linn Bieske ein Masterprogramm in Business Analytics an der Imperial College Business School in London. Zurzeit befindet sie sich für das Schlusspraktikum bei der Boston Consulting Group wieder in Zürich. Linn spielt mit dem Gedanken zu doktorieren und sucht deshalb ein geeignetes Projekt, in welchem sie ihre interdisziplinären Kenntnisse optimal einbringen kann.

"Beobachtungen im Alltag regen mein kritisches Denken an. Ich möchte Probleme und Herausforderungen nicht einfach hinnehmen, sondern diese aufdecken, analysieren und dafür Lösungen erarbeiten. So komme ich laufend auf neue Forschungsideen.

In meiner Masterarbeit erforschte ich, wie man Licht absorbieren und einer Materialoberfläche eine Farbe geben kann. Ich musste dabei Strukturen von nur wenigen Nanometern entwickeln, die bestimmte Wellenlängen gezielt einfangen können. Zusätzlich galt es, ein Herstellungsverfahren zu entwickeln, welches schnell und grossflächig anzuwenden ist. Die absorbierte Strahlung kann jedoch nicht nur eine Farbe erzeugen, sondern sie kann auch in andere Energieformen umgewandelt werden. Meine Forschung könnte deshalb auch als Ausgangspunkt für neuartige Konzepte der Energiegewinnung dienen. Zum Beispiel ist es denkbar, dass das entwickelte Material an den Wänden von Industrieanlagen Strahlungsabwärme zurückgewinnt.

Oft reicht die bereits vorhandene Technologie nicht aus, um Herausforderungen der Zukunft und komplexe Fragestellungen anzugehen. Es braucht neue Ansätze und dies erfordert kreatives, kritisches Denken. Das spornt mich an. Es begeistert mich, dass ich mit meinem Wissen in ganz verschiedenen Technologiefeldern Neues kreieren kann. Auch finde ich es sehr motivierend, dass einige der von mir ertüftelten Lösungen vielfältig anwendbar sind, wie zum Beispiel die Lichtabsorption zur Erzeugung von Farbe und Energie. Bisher ungekannte, marktfähige Technologien entwickeln, um spannende Probleme zu lösen – das ist definitiv mein Ding.

Die ETH Zürich ist für mich ein Ort der kontinuierlichen Weiterbildung, Inspiration und Freundschaft.

Dafür ist auch das Exzellenz-Stipendium verantwortlich. Es hat mir nicht nur ermöglicht, mich akademisch zu entwickeln – durch das Exzellenz-Stipendium habe ich auch wunderbare Leute kennengelernt. Diese Erfahrungen sind für mich bis heute wegweisend."

NIKOLAY KOBYSHEV

Exzellenz-Stipendium 2011 – Informatik

Quelle: Nikolay Kobyshev

Nikolay Kobyshev studierte Informatik und Ökonomie in St. Petersburg, bevor er für sein Masterstudium der Informatik an die ETH Zürich kam. Nach einem Jahr in Zürich begann er sich im ETH Entrepreneur Club zu engagieren. Während seines Doktorats an der ETH war Nikolay für die Public Relations von HackZurich, dem grössten Programmierwettbewerb in Europa, verantwortlich. Seit 2016 ist er nebenbei als Berater bei der Software-Firma Spectando tätig. Nach seinem Doktorat gründete er Anfang 2018 zusammen mit zwei Geschäftspartnern Assaia International AG. Seither ist er als Chief Technical Officer (CTO) für die Entwicklung von Technologielösungen im Bereich Computer Vision verantwortlich. Diese werden auf Flughäfen eingesetzt, um die Bodenabfertigung zuverlässig und genau zu überwachen und zu planen.

www.assaia.com

"Als ich begann, mich im ETH Entrepreneur Club zu engagieren, war dieser selbst fast wie ein Start-up. Mir gefiel dies und so wurde mir recht schnell klar, dass ich eines Tages meine eigene Firma haben wollte. Das nötige technische Fachwissen dafür konnte ich mir bei meinem Doktorat aneignen. Dort lernte ich, beim Lösen eines Problems verschiedene Wege zu prüfen, dabei kritisch zu bleiben und ungeeignete Lösungen sofort zu verwerfen, um keine Zeit damit zu verschwenden. Diese Erfahrung hilft mir jeden Tag bei meiner heutigen Tätigkeit.

In einem kleinen Start-up sind die Tage sehr intensiv und man weiss nie, was der Tag bringt. Neue Herausforderungen entstehen jederzeit und überall, deshalb ist es sehr schwierig, im Voraus zu planen. An einem typischen Tag verbringe ich zwei bis drei Stunden damit, mit meinen Angestellten technische Probleme zu diskutieren, drei bis vier Stunden versuche ich, alltägliche Probleme zu lösen wie zum Beispiel den sicheren Datentransfer, und wenn ich Glück habe, bin ich dann noch einige Stunden daran, einen neuen Computer Vision-Code zu entwickeln.
Auch wenn es sehr anstrengend ist:

Eine eigene Firma zu führen, ist eine unglaubliche Lernerfahrung.

Dabei ist der technische Teil der einfachste – das hat man ja an der ETH gelernt. Aber ich bin immer wieder erstaunt darüber, wie viel psychologisches Wissen ich mir jeden Tag aneigne – sowohl durch den Kontakt mit Kunden als auch mit den Mitarbeitenden.
Fast mein ganzes Sozialleben dreht sich um die ETH. Die meisten meiner Freunde sind ehemalige Mitstudenten und in meiner Firma sind sowohl mein Doktorvater als auch ein Postdoktorand als Berater dabei.

Meine Entscheidung, den Master an der ETH Zürich zu machen, war zweifellos die bisher wichtigste Weichenstellung in meinem Leben. Ohne diesen Schritt hätte ich nie so vieles gelernt und so viele interessante und wichtige Leute kennengelernt.
Als Ziel in meinem Leben möchte ich Glück und Weisheit erreichen. Doch für die nächsten zwei bis drei Jahre genügt mir vorerst das Vorhaben, meine Firma erfolgreich aufzubauen. Danach schaue ich dann weiter."

PAULINE BÉZIAT

Exzellenz-Stipendium 2017 – Umweltnaturwissenschaften

Quelle: Pauline Béziat

Pauline Béziat hat neben ihrem Studium zusammen mit zwei Freundinnen (beide ebenfalls Studentinnen an der ETH Zürich) ArtSci gegründet. Das Ziel von ArtSci ist es, Wissenschaft künstlerisch so darzustellen, dass diese einfach verständlich wird. Dafür hat ArtSci im Frühling 2018 an der ETH Zürich eine zweiwöchige Ausstellung unter dem Namen „La Rencontre" organisiert. 35 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz, Deutschland und den USA stellten dort ihre Werke aus. Inspiriert vom Erfolg der Ausstellung möchten Pauline und ihr Team die Veranstaltung im Frühling 2019 wiederholen. Mehr über ArtSci erfährt man auf der folgenden Webseite: www.artsci.ethz.ch

Dass Pauline selbst auch eine begabte Künstlerin ist, davon zeugt ihr Blog: www.paulinebeziat.tumblr.com.

"Ich liebe Farben und Kunst ganz allgemein und bin fasziniert von Bildern, die ohne Worte eine Geschichte erzählen. Letzten Sommer habe ich in Nature Geoscience einen von Hand gezeichneten „Sketch-Up"-Beitrag entdeckt, der einen wissenschaftlichen Artikel über den plattentektonischen Prozess der Subduktion komplett zusammenfasste. Das fand ich unglaublich. Zusammen mit zwei weiteren Studentinnen wollte ich mehr solcher ArtScientists entdecken und ihnen eine Plattform geben, um ihr Werk zu zeigen. Das war der zündende Funke für ArtSci.

Ich finde es faszinierend, wenn Bilder Fachwissen vermitteln, ohne dass der Betrachter über ein grosses Vorwissen verfügen muss. Eine ArtSci-Illustration finde ich dann richtig gelungen, wenn alle Menschen diese betrachten und ungeachtet ihrer Vorbildung und Sprachkenntnisse „lesen" können.

Bereits jetzt bin ich daran, die ArtSci-Ausstellung im nächsten Frühling vorzubereiten. Aber zuerst fliege ich nach Boston und mache dort ein Praktikum in der Gruppe „Biogeochemistry of Global Contaminants" am Sunderland Lab in Harvard. Ich werde dort an einem Projekt zum Thema Bioverfügbarkeit von (Methyl-) Quecksilber in küstennahen Gewässern arbeiten. Darauf freue ich mich sehr! Zurück nach Zürich komme ich dann sicher auch mit viel neuer Inspiration für ArtSci@ETH2019.

Ohne das Exzellenz-Stipendium wäre ich gar nicht hier in Zürich gelandet. Das Stipendium hat mir diese zwei Jahre in Zürich geschenkt, in denen ich so viel lernen, entdecken und an neuen Herausforderungen wachsen kann. Mein ausserschulisches Engagement ist natürlich sehr zeitaufwendig.

Aber ich glaube nicht, dass man für eine Leidenschaft Zeit «opfert». Vielleicht sieht es von aussen so aus, aber eine echte Leidenschaft ist ein Geschenk

– und wie sagt man so schön: Geschenke darf man nicht ablehnen. Solange ich Studium und ArtSci vereinbaren kann und dabei auch Spass habe, ist es gut. Bei mir zu Hause in Norddeutschland gibt es ein Sprichwort: «Sturm ist erst, wenn die Schafe keine Locken mehr haben.» Soweit ist es noch nie gekommen."

STELLA SCHIEFFER

Exzellenz-Stipendium 2009 – Bauingenieurwissenschaften

Quelle: AXA

Stella Schieffer studierte Bauingenieurwesen mit Vertiefung in Konstruktion und Verkehrssysteme. Ein Studienbesuch in einem Logistikzentrum war prägend für Stella und einen Mitstudenten: Sie wollten ein dezentrales Logistiksystem aufbauen, das für den Warentransport bestehende Verkehrsströme oder Pendelwege ausnutzt und damit die Leerfahrten reduziert – die Idee für BringBee war geboren. Anfang 2013 ging BringBee online. Auf dieser Website konnten Kunden in einem IKEA-Katalog kleinere Artikel aussuchen und bestellen. Als Transporteure fungierten andere Kunden, die ebenfalls bei IKEA einkauften und in der Nachbarschaft des Bestellers wohnten. Gegen ein kleines Entgelt packten diese auch den Einkauf anderer ins Auto. Doch was bestechend klingt, funktionierte (noch) nicht: Nach zwei Jahren musste BringBee aufgeben, da sich das nötige Wachstum nicht einstellte. Heute arbeitet Stella als Produktmanagerin bei Google.

"Grundsätzlich glaube ich immer noch an die Idee von BringBee als Beitrag zur „sharing economy". Rückblickend sehe ich auch, dass vieles funktioniert hat: Wir hatten zufriedene Kunden, gewannen einige Unternehmerpreise und konnten mit verschiedenen Unternehmen in der Schweiz Partnerschaften etablieren. Aber es ist einfach sehr anspruchsvoll, ein ganzes System aufzubauen, in dem die Anreize für Einkäufer, Mitbringer und Handel gross genug sind und es zum nötigen Volumen kommt.

Natürlich braucht es Mut, eine eigene Firma zu gründen. Aber das ist es auf alle Fälle wert.

Wer eine Idee hat, von der er wirklich überzeugt ist, sollte es unbedingt wagen, ein Start-up zu gründen.

Für mich persönlich war es eine extrem lehrreiche Zeit. Es gibt nicht viele Möglichkeiten, in so kurzer Zeit so viel zu lernen, wie wenn man eine eigene Firma gründet. Ich musste jeden Prozess verstehen und war für alle Entscheidungen verantwortlich: von Logo-Design und Marketingkampagnen über die Klärung der Finanzierung und rechtlicher Fragen bis hin zu Verhandlungen mit möglichen Partnern. Ich lernte, pragmatisch, schnell und ohne perfektes Wissen zu handeln und wurde zur Generalistin. Es war wie ein Wirtschaftsstudium (und noch ein bisschen mehr), welches ich im Schnelldurchgang absolvierte.

Ohne meine Start-up-Erfahrung hätte ich auch meinen jetzigen Job nicht. Vom Unternehmertum kam ich zum Produktmanagement bei Google. Die Denkweisen und die Breite des Aufgabenbereichs sind in beiden Fällen im Grunde gleich. Heute entwickle ich bei Google als Teil von Google Calendar neue Funktionen für ein effizienteres Raummanagement."

DAS EXZELLENZ-STIPENDIUM LEBT VON IHREM ENGAGEMENT

VIELEN DANK

Das Exzellenz-Stipendium wird von mehr als 3700 Alumni und Freunden der ETH Zürich sowie folgenden Partnern unterstützt:
Adrian Weiss Stiftung, Amman Group, Avaloq, Basler & Hofmann, BKW, Bühler, Bühlmann-Kühni Stiftung, CA Indosuez, Clariant Foundation, Dätwyler, Dectris AG, Disney Research Zürich, DMSP Portmann, Dow, Dr. iur. Jstvan Kertész Stiftung, EBP Schweiz, Franke, Gamil-Stiftung, Gemeinnützige Stiftung Basler & Hofmann, Google, Gruner, GVM, Green Leaves Education Foundation, Hardturm AG, IMG Stiftung, Implenia, Josef P. und Nelly Spiess-Mohn Stiftung, Leoni, Monique Dornonville de la Cour-Stiftung, Novartis Stiftung, Open Systems, PwC, RMS Foundation, Rütli-Stiftung, Sensirion, Shell, Starr International Foundation, Stavros Niarchos Foundation, tibits, upc, Yvonne Lang-Chardonnens Stiftung

Eine Donation an das Exzellenz-Stipendium ist auf ganz verschiedene Arten möglich. Dies beweisen Peter Frauenknecht und Florin Iten, die sich zwei besonders originelle Spendemöglichkeiten ausgedacht haben:

"Ein Geburtstagsfest, ein runder Hochzeitstag oder ein Dienstjubiläum ist fast immer mit Geschenken verbunden. Bei meiner Pensionierungsfeier war es mir jedoch ein Anliegen, etwas an die junge Generation weiterzugeben statt selber Geschenke zu erhalten. Das Exzellenz-Stipendium bot dafür die perfekte Gelegenheit. Für mich selbst war das Studium an der ETH Zürich essenziell für meine erfolgreiche Karriere im IT-Bereich. Auch hat es mir viele Türen geöffnet. Die Spendenaktion, die anlässlich meiner Feier zugunsten des Exzellenz-Stipendiums durchgeführt wurde, kommt jungen Talenten zugute und verschafft ihnen die nötige Freiheit für ihr Studium. Meine Gäste konnten mir so einen tiefen Wunsch erfüllen und gleichzeitig etwas Gutes tun."

Peter Frauenknecht, ETH-Alumnus

"Letzten April war ich zum wiederholten Mal Gast am jährlichen «Meet the Talent» an der ETH Zürich. Mit diesem Anlass bedanken sich die ETH-Rektorin und Schirmherrin des Exzellenz-Stipendiums, Sarah M. Springman, und die ETH Zürich Foundation bei den Donatorinnen und Donatoren für deren Unterstützung. Mir als begeistertem Donator gibt «Meet the Talent» jeweils die Gelegenheit, die Geförderten kennenzulernen und mich direkt mit ihnen auszutauschen. Dieses Jahr war es mir eine besondere Freude, das Exzellenz-Stipendium an dieser Veranstaltung gleich zweifach zu unterstützen. Zum einen mit einem Aufruf an ehemalige Exzellenz-Studierende, per SMS eine Spende zugunsten von zukünftigen Stipendiatinnen und Stipendiaten zu tätigen. Zum anderen, indem ich jeden gespendeten Franken verdoppelte, ganz nach dem Motto «Aus eins mach zwei».
Es ist mir ein Anliegen, bereits heute die nächste Generation von Talenten an der ETH zu fördern. Auch den Gedanken des Zurückgebens finde ich wichtig. Dass sich so viele Junge an der Aktion beteiligt haben, freut mich enorm."

Florin Iten, ETH-Alumnus

"Das Wort «Exzellenz» liebe ich sehr, denn es sagt viel über die Exzellenz-Stipendiaten aus. Nicht nur über das, was sie bisher geleistet haben, sondern auch über das, was wir in Zukunft von ihnen erwarten – nämlich Bestleistungen. Das Exzellenz-Stipendium gibt uns die Möglichkeit, diese hervorragenden Studierenden an die ETH Zürich zu holen oder als Masterstudierende an der ETH zu behalten. Ohne die tatkräftige Unterstützung von privaten Gönnerinnen und Gönnern wäre das aber nicht möglich, denn das Exzellenz-Stipendium wird vollumfänglich durch Spenden finanziert. Herzlichen Dank an alle!

Damit wir nächstes Jahr ebenfalls die 50 besten Talente an die ETH Zürich holen können, sind wir weiterhin auf private Beiträge angewiesen. Besonders erfreulich finde ich, dass mittlerweile rund vierzig ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten selber das Exzellenz-Stipendium unterstützen und so dazu beitragen, dass auch in Zukunft junge Talente von diesem Förderprogramm profitieren können."

Prof. Dr. Sarah M. Springman, Rektorin der ETH Zürich und
Schirmherrin des Exzellenz-Stipendiums

HERZLICHEN DANK

an die ehemaligen Exzellenz-Studierenden, die zum Fortbestand des Programms beisteuern.

Elena Arcari, Eva Avilla Royo, Tessa Bieri, Raphael Bigler, Olga Diamanti, Louis Du Plessis, Tamara Eicher, Marianna Farmakis, Simone Fasciati, Aryeh Feinberg, Jessica Genta, Philipp Good, Baris Güç Merlin Incerti-Medici, Simon Jermann, Anna Kalinina, Bokyung Kim, Luka Manola, Julian Marschewski, Gabriella Matalin Török, Martin Mosteiro Romero, David Mzee, Annika Oertel, Helen Oleynikova, Maren Peter, Andrei Poenaru, Pietro Rossi, Mauro Salazar Villalon, Martin Sarott, Enrico Scoccimarro, Jérôme Sieber, Gabrielle Siegrist, Nemanja Skoric, Animesh Trivedi, Peter Vogel, Martin Wettstein, Xiaojing Zhang

WIRKUNGSBERICHT
EXCELLENCE SCHOLARSHIPS

2018

ETH Zürich Foundation
Tonja Cruse
Weinbergstrasse 29, 8006 Zürich
+41 (0)44 633 69 66
info@ethz-foundation.ch
www.ethz-foundation.ch

ETH Foundation
Zürich